



Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

Sechster Jahrgang. Drittes Quartal.

Nro. 67. Ratibor, den 6. November 1816.

Beitrag zur Geschichte des Unterschieds
des Geldwerths in verschiedenen Zeiten.

Um das Jahr 300 hinterließ der König
Alfred einer jeden seiner Töchter einhun-
dert Pfund in gemünztem Silber.

Im Jahr 1221 erhielt Johanna, die
ältere Tochter König Johannis, bey ihrer
Vermählung mit dem schottländischen König
Alexander, ein Leibgeding von 1000 Pfund.

Im Jahr 1278 zahlte Eduard I. seiner
Tochter Johanna, als sie sich mit dem
Sohne des römischen Königs vermählte, eine
Aussteuer von 10,000 Mark Sterling, unter
dem Vorbehalt, es solle die Summe zurück-
gezahlt werden, wenn der Prinz vor seiner
Vermählung sterben würde.

Als im Jahr 1314 Elisabeth, die Ver-
mählte des schottländischen Königs Robert
Bruce, in England verhaftet wurde, wur-
den für ihren und ihrer Familie Unterhalt
wöchentlich zwanzig Schilling bezahlt.

Im Jahr 1350 empfing Johanna von
Oxford, die Säugamme des schwarzen
Prinzen, einen Jahrgehalt von 10 Pfund;
Rand Plompton, seine Wiegensfrau, er-
hielt 10 Mark.

Die Jahrgehälter, welche der König von
England den Kardinalen und Grosteammern
des Papstes, die gewissermaßen im Die ste
dieses Fürsten standen, anwies, betrug
nicht über 50 Mark.

Im Jahr 1402 betrug der Jahrgehalt des
obersten Justizbeamten (Lord chief of the

King's Bench) 40 Pfund; derselbe ward im Jahr 1545 auf 70 Pfund gesteigert.

Unter Heinrich VIII. empfing ein Admiral, welcher in Dienstthätigkeit stand, insofern er Ritter war, täglich 4 Schilling; war er Baron, 6 Schill. 8 Den.; und wenn er Graf (Earl) war, 13 Schill. 4 Den.

Mittel gegen die Trägheit.

Man hat kürzlich erst nachstehendes Schreiben Condorcet's an den Sekretär der Akademie von Chalons bekannt gemacht, dessen Veranlassung die im J. 1781 von dieser Gesellschaft erlassene Preisfrage, über die Mittel zur Vertilgung der Beeteley war.

„Es freuet mich, daß Sie über Ihre wichtige Frage gute Antworten erhielten. Ihr Vorwurf begreift einen mechanischen Theil, der besonders behandelt zu werden verdiente, und worin die Mittel angegeben werden sollen, wie für mancherley Arbeiten Maschinen gebraucht werden könnten, mittelst welchen Blinde, Einarmige, Menschen ohne Hände, ohne Füße u., auf leichte Weise ihr Brodt, wenigstens zum Theil, verdienen könnten. Man sollte auch Maschinen erfinden, um die Trägen, welche gleichfalls eine Gattung Krüppel sind, zur Arbeit zu gewöhnen. In den holländischen Arbeitshäusern bedient man sich einer solchen, die mir jedoch etwas grausam vorkömmt:

Der träge Müßiggänger wird in einen tiefen Behälter gestellt, worin aus einer

Röhre beständig so viel Wasser fließt, daß er um nicht zu ertrinken, eine Kurbel, die das Wasser auspumpt, unaufhörlich drehen muß; man berechnet die Wassermasse und die Dauer der Arbeit nach seinen Kräften, so daß man jeden Tag solche um etwas steigert. Die faulen Glieder werden durch die Anstrengung gelenkiger, so daß er bald um eine minder verdröseliche Arbeit bitter.“

M i s c e l l e n.

Dr. Young, der berühmte Verfasser der Nachtgedanken, war bekanntlich ein Geistlicher, und spielte vortrefflich auf der Flöte. Als er einmal mit einigen Damen, die er ins Baurhall führen wollte, über die Themse fuhr, fing er auch an zu spielen; aber da sie deswegen von einem andern Fahrzeuge, das voll junger Offiziere war, verfolgt und immer begleitet wurden, so stellte er seine Flöte ein. Einer von jenen jungen Leuten fragte ihn darauf: warum hören Sie auf zu spielen? Aus eben der Ursache, antwortete Young, warum ich zu spielen anfing. — Und welche war das? Weil es mir so gefiel. — Nur denn, antwortete der Offizier, nehmen Sie den Augenblick Ihre Flöte wieder und spielen Sie fort, oder ich werfe Sie in die Themse. Da Young sah, daß die Damen, die bey ihm waren, über den Streit in Angst geriethen, gab er den Umständen nach und spielte während der ganzen Ueberfahrt angenehm fort. Als die Gesellschaft im Baurhall angekommen war, so verlor er seinen Beleidiger nicht

aus dem Gesicht, und da er ihn einen Abends in einer Allee allein fand, so ging er zu ihm, und sagte ihm in einem festen und ruhigen Tone: Mein Herr, aus Furcht, Ihre und meine Gesellschaft zu beunruhigen, habe ich Ihrer Impertinenz nachgegeben; aber um Ihnen zu beweisen, daß Herzhaftigkeit eben so gut unter einem schwarzen als unter einem rothen Kleide wohnen könne, ersuche ich Sie, sich morgen Vormittag um 10 Uhr in Hyde-park einzufinden. Erkundanten brauchen wir nicht, der Streit geht bloß uns an, und es wäre unnöthig, Fremde hineinzumischen; dort wollen wir uns auf den Degen schlagen. Der junge Kriegermann nahm die Ausforderung an, sie fanden sich beide zur bestimmten Stunde ein, der Offizier zog seinen Degen und stellte sich in Positur, Young setzte ihm eine Pistole auf die Brust. Wollen Sie mich umbringen? — schrie der Offizier. Nein, antwortete Young ganz kalt; aber sind Sie so gütig, Ihren Degen auf der Stelle einzustecken, und eine Menuet zu tanzen, aber Sie sind auf der Stelle des Todes. Der Offizier machte einige Umstände, aber die Kaltblütigkeit und der Ton seines Gegners wirkten soviel, daß er gehorchte. Nachgeendigter Menuet sagte Young: Sie zwangen mich gestern, wider meinen Willen auf der Fißte zu blasen, ich habe Sie heute wider Ihren Willen tanzen lassen, wir sind quitt. Sind Sie indessen noch nicht zufrieden, so will ich Ihnen alle Genugthuung geben, die Sie verlangen. Statt aller Antwort fiel ihm der Offizier um den Hals, machte

Entschuldigungen, und bat ihn um seine Freundschaft; und wirklich errichteten sie einen Bund untereinander, der nicht eher als mit Youngs Tode aufhörte.

Reglement Heinrich des VIII. Königs von England für seine Dienerschaft.

1520.

1. Der Königs Diener soll sich reinlich halten, und mit keiner lieberlichen Weibsperson umgehen; damit Er. Maj. Gesundheit nicht gefährdet werde.

2. Um 10 Uhr soll das Mittags-, und um 4 Uhr das Nachtesten servirt werden.

3. Die Dienerschaft soll in guter Eintracht leben, und nicht davon reden, wie sich Er. Majestät unterhält.

4. Die Bedienten sollen die Mägde, wenn sie ihnen auf der Treppe begegnen, in Ruhe lassen, weil durch ihre Unarten viel Geschirr zerbrochen wird; auch auf die hölzernen Teller und zinnernen Esfel wohl acht haben.

5. Wenn ein Page ein Mädchen im Pallast zu Falle bringt, bezahlt er dafür 2 Mark Strafe an Er. Maj. und erhält einen Monat lang kein Bier.

6. Auch sollen die Stallknechte Er. Majestät Stroh nicht stehlen, um ihr Bett damit auszustopfen, weil das, was sie erhalten, hinreichend ist.

Verbindungs - Anzeige.

Unsere am zweyten Dieses vollzogene eheliche Verbindung, haben wir die Ehre unsern Freunden und Verwandten hierdurch ganz ergebenst bekannt zu machen.

Rudnick, den 5. Novbr. 1816.

Gustav Brand v. Lindau.

Xenie Brand v. Lindau,
gebohrne Gräfin v. Schlippenbach.

Moris Friedländer

empfiehlt sich dem hohen Adel und sehr geehrien Publico mit einem wohl assortirten Mode-Baarenlager, bestehend: in feinen bunten weißen Cambricks und Bengais, Levantin, Grodenobel, Florence, wie auch Floratias in allen Couleuren, Cachemir, Cords, Manschetter, Sammt, Piquee, Dimitis, Manquin, moderne Westen: Zeuge, Gaze, Mull, alle Sorten Modebänder, wie auch Mull-Borduren glatte und gestriche in viertel und isviertel Breite, Perinet, Batist, Bombarsin aller Art, kleine und große seidene Tücher, Tüft-Tücher große und kleine, Merino-Tücher große und kleine aller Art, wie auch schwarze und weisse Perinet-Tücher, auch allerley Perinet: Spitzen und Tülle breit und schmal, englische Baummwolle und Strümpfe, allerley Handschuh und Strümpfe mit und ohne Wattirung, wie auch feine weisse und bunte Leinwand. Er bittet um geneigten Zuspruch und verspricht billige Preise.

Sein Gewölbe ist bey Herrn Paul Scharrek in No. 11 auf dem Ring neben dem Rathhause zu Ratibor.

Anzeige.

Da ich meine Bedürfnisse alle baar bezahle, so bitte ich keinem meiner Diensthofen

ohne gleich baare Bezahlung etwas zu verabfolgen, weil ich sonst für nichts einstehen.

Ratibor, den 5. Novbr. 1816.

Josephine Bögner.

Dienstgesuch eines Gärtners.

Ein verheyratheter Gärtner, der alle Arten Treibereyen so wie auch die Obbaumzucht und den Hopfenbau gründlich versteht, mehrere Jahre im vorantischen Garten zu Wien konditionirt hat, mit guten Zeugnissen über sein Hochverhalten, in jeder Rücksicht versehen ist, wünscht von Weidnapren an anderweitig angestellt zu werden.

Die Redaction des Oberschlesischen Anzeigers weist solchen, auf portofreie Anfragen, nach.

Ratibor den 31. October 1816.

Anzeige.

In meinem Kramhause auf der Neuen-gasse ist der Oberstock, bestehend: in einer Stube vorn, und zwey Stuben hintenraus, nebst Boden, Keller und Holzgewöben, zu vermietthen. Mietthlustige beliehen sich deshalb an mich zu wenden.

Ratibor, den 28. Octbr. 1815.

Galli sen.

Troppauer Marktpreis
vom 26. October 1816.

Bresl.
Scheffel.
W. W.

| | | fl. | kr. |
|---------|---|-----|-----|
| Weissen | 2 | 20 | 42 |
| Roggen | 1 | 23 | — |
| Gerste | 1 | 15 | 6 |
| Hafer | 1 | 9 | 54 |
| Erbsen | 1 | 24 | — |

Einzelne Blätter dieses Anzeigers werden für 2 sgl. Münze verkauft.